



Naturschutzgebiet Essigberg

Obstbäume und Orchideen,
Waldheiden und Wiesentäler



Ein üppiges Nahrungsangebot im Frühjahr: blühende Wiesen und Obstbäume im Hegenachtal. (G. Thielmann)

► Wiesen und Weiden – blumenbuntes Grün

Zwischen Wald, Bachläufen und Gebüsch breiten sich Wiesen und Weiden aus. Sie prägen die Landschaft mit ihrem üppigen Grün sowie den jahreszeitlich wechselnden Farben ihrer Blüten. Im Kettelsbachtal bedecken sie große, zusammenhängende Flächen und ermöglichen unverstellte Ausblicke auf die Umgebung. Südlich von Dietlingen sind sie klein parzelliert, durch Gebüsche getrennt und von alten, hochstämmigen Obstbäumen bestanden.

Am Rand der Täler wachsen blumenbunte Wiesen, wie sie im Kraichgau rar geworden sind und nur noch selten so groß-

Salbei-Glatthaferswiese mit leuchtend blauem Wiesen-Salbei und gelbem Zöttigen Klappertopf (A. Wolf)



In feuchten Wiesen und an Bachufern ist der Wiesen-Knöterich zu Hause. (A. Wolf)

Das Naturschutzgebiet Essigberg ist eines der größten Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Karlsruhe. Der südwestliche Hang des Essigberges wurde schon 1952 wegen seines Orchideenreichtums unter Schutz gestellt. Fast vierzig Jahre später kamen der Südosthang des Essigberges und die Quellen und Täler der Hegenach und des Kettelsbaches dazu. Ausgenommen ist jedoch die Kuppe, hier befinden sich Sportanlagen und ein Restaurant.



Reichtum an Lebensräumen

Wald, Heide, Wiese, Weide und die Biotope der Quellen und Bachläufe bilden ein kontrastreiches Mosaik, das ein wunderschönes Landschaftsbild mit einer außerordentlichen Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten ergibt.

Erwachsene Feuersalamander leben an Land und lassen sich nur selten beobachten. Ihre Larven entwickeln sich im Wasser und sind dort leichter zu finden. (P. Zimmermann)



Der Wald

Wald bedeckt heute den größten Teil des Naturschutzgebietes. Er umrahmt die Kuppe des Essigberges und reicht an manchen Stellen bis an die Bachläufe heran. Das war allerdings nicht immer so: Lange Zeit wurden die Kuppe und die Hänge des Essigberges mit Schafen beweidet. Damals entstanden weiträumige Halbtrockenrasen mit Wacholder, Liguster und Schlehengebüsch. Im 18. Jahrhundert wurde damit begonnen, die Heide wieder aufzuforsten. Spuren der früheren Nutzung finden sich aber noch in der Zusammensetzung der Wald-Pflanzengemeinschaft: Alte Kiefern als Pioniere auf trockenen Standorten durchsetzen den Waldmeister-Buchenwald. Durch Aufforstungen sind standort-untypische Tannen, Fichten und Lärchen dem Forst beigemischt.

Der Südwesthang des Essigberges erlebte in seiner Geschichte ein Intermezzo als Weinberg. Sein Name rührt nicht etwa vom

sauren Wein, im Gegenteil soll es eine besonders gute Weinlage gewesen sein, wo die Trauben so früh reiften, dass sie von Insekten angestochen schon vor der Ernte zu Essig vergoren waren. Am Ende des 19. Jahrhunderts brach durch Mehltau und Reblaus auch im Kraichgau der Weinbau fast zusammen und wurde am Essigberg aufgegeben.



Waldweg am Essigberg (G. Thielmann)



Die markanten Bulben der Rispen-Segge im Kettelsbachtal sind in Jahrzehnten zu ihrer stattlichen Höhe herangewachsen. (G. Thielmann)

Das Kettelsbachtal

Der Kettelsbach entspringt in einem Quellsumpf, der vom Weg aus deutlich zu erkennen ist: Hier wächst die Rispen-Segge, deren eindrucksvolle Bulben über 1,50 m hoch gewachsen sind. Zahlreiche Quellen sorgen das gesamte Jahr über für reichlich Wasser im Kettelsbach. Dieser unverbaute, naturnahe Bachlauf wird von Schilfröhricht und einem schmalen Auenwald aus Schwarzerlen und Weiden gesäumt. Der Talboden ist stellenweise vermoort oder versumpft. Diese nassen Stellen sind an ihrem Bewuchs aus Sumpf-Seggen zu erkennen.



Die Heide im Wald, von weitem unscheinbar und von Gräsern und Büschen beherrscht, birgt aber viele seltene Pflanzen. (G. Thielmann)



Links: Die bis zu 50 cm hohe Große Händelwurz wird von Tag- und Nachtfaltern bestäubt. Rechts: Die Sumpf-Stendelwurz liebt feuchte bis nasse, kalkhaltige Böden. (P. Zimmermann)

Die Heide im Wald – Relikt vergangener Zeiten

Eine Waldlichtung am Südwesthang des Essigberges birgt ein vegetationskundliches Juwel: Reste einer Heide, die durch langjährige Schafbeweidung entstand. Als diese Nutzung aufgegeben wurde, wuchs die Fläche allmählich mit Bäumen zu. Ein Wirbelsturm verwüstete im Jahre 1968 den Wald und lichtete die ehemalige Heide wieder auf. Danach wurde nur ein Teil dieses Areals aufgeforstet, so dass bis heute ein Relikt alter Landnutzung erhalten blieb.



Knorrige Baumgestalten begleiten den Lauf der Hegenach. (M. J. Peukert)

Hirschkäfer & Co:

Der Essigberg als (Über-)Lebensraum

Trockene, nasse, schattige, sonnige Plätze in Wald, Wiese und Gebüsch bieten zahlreichen Tieren Lebensraum. Einzelbeobachtungen lassen auf einen großen Schatz an seltenen und gefährdeten Tieren am Essigberg schließen.

Vögel

Das Naturschutzgebiet Essigberg bietet idealen Lebensraum für viele Vogelarten: Der Pirol baut sich in hohen Eichen sein Nest und der Schwarzspecht meißelt seine Höhle in hohe, alte Buchen. Der Neuntöter nistet in stacheligem Gebüsch und jagt in offenem Gelände, während der Grünspecht Streuobstwiesen bevorzugt: In die Obstbäume hackt er seine Höhle und in den Wiesen fängt er Ameisen.

Obwohl das ausgewachsene Pirolmännchen leuchtend gelb gefärbt ist, sieht man diesen scheuen Vogel nur selten, denn er lebt in den Baumwipfeln und fliegt fast nie in Bodennähe. Der abgebildete Jungvogel ist noch unauffällig gefärbt. (RP Karlsruhe)



Naturschutzgebiet Essigberg: Steckbrief	
geschützt seit	27. 8. 1952, Erweiterung 5. 3. 1991
Gemeinden	Keltern, Birkenfeld
Höhe über d. Meer	230 m bis 330 m
Größe	120 ha
Naturraum, Geologie	Kraichgau; mesozoische Schichten des Oberen Buntsandsteins und des Muschelkalks, in den Tälern eiszeitlicher (pleistozäner) Hangschutt und nach-eiszeitliche (holozäne) Ablagerungen
Schutzzweck	Erhaltung, Pflege und Entwicklung der Wälder trockenwarmer Standorte und Magerrasen mit ihren Obstbäumen sowie der Wiesentäler des Kettelsbaches und der Hegenach mit ihren seltenen Pflanzengesellschaften, Pflanzen- und Tierarten

Herausgeber

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat Naturschutz und Landschaftspflege
Schlossplatz 1–3, 76131 Karlsruhe

Text und Konzeption

Gabriele Thielmann

Redaktion und Titelbild

Monika J. Peukert

Gestaltung/Kartographie

VIVA IDEA, 70178 Stuttgart

gedruckt auf 100 % Recycling-Papier, 9/2005

Der Schwarzspecht ist ein Waldvogel, dessen Besatzdichte direkt mit dem Totholzanteil im Wald zusammenhängt: hier leben die Insekten, von denen er sich ernährt. (RP Karlsruhe)



Der Neuntöter jagt Insekten im Flug. Größere Beutetiere spielt er als Vorrat auf Dornen oder Stacheln auf. (RP Karlsruhe)





Die Gelbbauchunke ist nur 3,5 bis 5 cm groß. Ihr Rücken ist krötenartig warzig und unauffällig graubraun. (P. Zimmermann)

Käfer

Der Hirschkäfer ist der größte Käfer in Europa und inzwischen leider selten geworden. Er lebt in lichten Eichenwäldern und ernährt sich vom Saft der Eichen. Sein „Geweih“ sind stark vergrößerte Oberkiefer, die bei Paarungskämpfen zum Einsatz kommen. Die Larven leben im Mulm alter Eichen. Sie sind auf Totholz angewiesen, weshalb Hirschkäfer in „aufgeräumten“ Wäldern kaum vorkommen.



Hirschkäfer (P. Zimmermann)

Der geschützte Rosenkäfer, auch Goldkäfer genannt, findet am Essigberg ebenfalls einen idealen Lebensraum. Auch seine Larven fressen im Mulm alter Bäume, weshalb auch für sein Überleben Totholz im Wald unabdingbar ist. Der Goldkäfer selbst liebt die Sonne und ernährt sich von den Pollen der Rosen-, Holunder- oder Weißdornblüten. Ideal sind für ihn deshalb lichte Waldsäume und Gebüsche.

Rosenkäfer (A. Wolf)

Amphibien und Reptilien

Die kleinen Tümpel der Quellsümpfe und Auenwälder bewohnen Grasfrosch, Gelbbauchunke und Feuersalamander. Die Schlingnatter dagegen lebt in der trockenen Heide und im lichten Kiefernwald.

Die Schlingnatter ist eine kleine, ungiftige Schlange. Sie wärmt sich gern an sonnigen Tagen auf Steinen am Wegesrand. (P. Zimmermann)



Der Magerasen-Perlmuttelfalter trägt sein Biotop im Namen: Kalkmagerrasen, auf denen das Rauhaarige Veilchen wächst, sind seine Heimat. (R. Treibner)



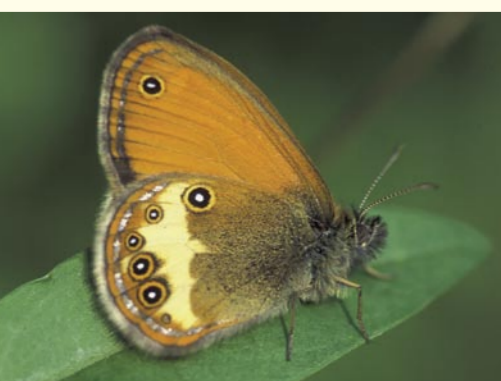
Aus dem schattigen Wald ins sonnige Kettelsbachtal: beschaulich und abwechslungsreich sind die Wanderwege im Naturschutzgebiet Essigberg. (G. Thielmann)

Schmetterlinge

Am meisten ist über die Schmetterlinge am Essigberg bekannt: 270 Arten wurden hier entdeckt, etliche davon gelten als gefährdet und sind in der „Roten Liste gefährdeter Arten“ Baden-Württembergs aufgeführt. So das Weißbindige Wiesenvögelchen, das auf trockenem, buschdurchsetztem Grasland und in lichten warmen Wäldern vorkommt. Seine Raupe frisst an Gräsern. Der Braune Feuerfalter fliegt auf feuchten, blütenreichen Magerwiesen und meidet gedüngte Wiesen. Schlüsselblumen-Würfelfalter, Flockenblumen-Grünwidderchen und Sumpf-Hornklee-Widderchen sind nach den Futterpflanzen ihrer Raupen benannt.

Wandern und Naturerleben in abwechslungsreicher Landschaft

Das Naturschutzgebiet Essigberg ist ideal für ausgedehnte Spaziergänge in schöner und abwechslungsreicher Umgebung. Von der Straße zwischen Birkenfeld und Obernhausen biegt man zu einem Wanderparkplatz ab und lässt das Auto stehen. Wer möchte, kann von hier aus einem der Wanderwege folgen, die der Schwarzwaldverein Gräfenhausen auf einer Holztafel vorschlägt. Die Wanderwege erschließen das umgebende Landschaftsschutzgebiet und beziehen das Naturschutzgebiet Essigberg ein. Von Dietlingen aus gelangt man zum Parkplatz an den Sportplätzen „Altenloh“. Man kann aber auch auf eigene Faust auf den gut ausgebauten Spazierwegen das Naturschutzgebiet erkunden.



Weißbindiges Wiesenvögelchen. (P. Zimmermann)



Fördern und Schützen

Die Lebensräume des Essigberges sind durch das Naturschutzgesetz von Baden-Württemberg besonders geschützt. Die offene Landschaft soll in ihrer Schönheit und Vielfalt erhalten werden: bunte Wiesen und Weiden, Röhrichte, Obstbaumbestände und Hecken. Eine positive Entwicklung der Lebensräume wird durch Naturschutzverwaltung und Forstwirtschaft gefördert.

Naturschutz kann aber nur erfolgreich sein, wenn alle mitwirken! Deshalb bitten wir Sie, die folgenden Punkte zu beachten. Sie helfen damit, das Naturschutzgebiet Essigberg zu erhalten:

- Parken Sie nur auf den ausgewiesenen Parkplätzen.
- Bleiben Sie auf den Wegen.
- Lassen Sie keine Abfälle zurück.
- Führen Sie Ihren Hund an der Leine und nehmen Sie seine Hinterlassenschaften mit.
- Entfernen oder entnehmen Sie keine Pflanzen oder Tiere.
- Vermeiden Sie Lärm.

Genießen Sie Ihren Aufenthalt am Essigberg! Wir danken für Ihr Verständnis!

Grundlage: Rasterdaten der Topographischen Karte 1:25.000 Baden-Württemberg; © Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de), Az.: 2851/J3.